

In den Bedingungen eines Pandemiesturms ist die Landwirtschaft die Lokomotive der Wirtschaft, ein Generator von Optimismus und Sicherheit.

Автор(и): Емил Иванов

Дата: 23.04.2020 *Брой:* 4/2020



Historisch betrachtet hat die bulgarische Landwirtschaft zahlreiche Beispiele für Widerstandsfähigkeit unter höherer Gewalt geliefert – Kriege, Seuchen, wirtschaftliche und natürliche Katastrophen...

Heute, da Covid-19 uns getroffen hat, da die Wirtschaft nach Luft ringt, ist die Landwirtschaft erneut der Sektor mit einer unerwartet großen Kapazität und einem großen Potenzial, der in der Lage ist, das sinkende Schiff auf seinem Rücken zum sicheren Ufer zu tragen. Kurz gesagt: Unsere Landwirtschaft ist in der Lage, die

Lebensmittelkette auf einem hohen Niveau aufrechtzuerhalten – das Kreislaufsystem für das Überleben der Nation gegen die heimtückische Geißel.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die Landwirtschaft in der aktuellen explosiven epidemiologischen Situation eine privilegierte Position einnimmt. Die Produktion findet unter freiem Himmel statt, räumliche Isolation und Abstandhalten sind kein Problem. Bevor ich mit der Darlegung meiner These zum Zustand und zu den Möglichkeiten unserer Landwirtschaft fortfahre, möchte ich klarstellen, dass ich in diesem Fall einen spezifischen Subsektor im Sinn habe, genauer gesagt die Produktion von Getreidekulturen – Weizen, Gerste, Sonnenblumen, Mais und Raps. In dieser Produktion – dank der protektionistischen Politik des Landwirtschaftsministeriums und aller Regierungen nach 2007 – wurde eine enorme Energieladung generiert – großzügige europäische Subventionen und eine Vielzahl anderer wirtschaftlicher und investiver Mechanismen und Privilegien.

Das Ergebnis dieses "Eingriffs" ist offensichtlich – eine breit angelegte grundlegende, technologische und strukturelle Transformation wurde durchgeführt, ein avantgardistisches Projekt wurde umgesetzt. Heute kann ruhig und ohne den geringsten Zweifel festgestellt werden – die Getreideproduktion in Bulgarien nimmt führende Positionen in der Europäischen Union ein.

Nachdem ich das Profil der Getreideproduktion, einem wichtigen Posten in Bulgariens Exporten, skizziert habe, muss ich noch eine bemerkenswerte Tatsache festhalten: Heute, da ganz Bulgarien vom Coronavirus belagert wird, ist die Mobilisierung der sogenannten Getreideproduzenten (wie Ministerpräsident Borissov sie liebevoll nennt) auf einem außergewöhnlich hohen Niveau, die Arbeit schreitet in ungeahntem Tempo voran, ungeachtet der ungünstigen klimatischen und phytosanitären Umgebung, zu der wir noch den rein psychologischen Druck hinzufügen müssen, der durch die Invasion der heimtückischen viralen Heimsuchung ausgeübt wird.

An dieser Stelle muss betont werden, dass das Hinterland unserer landwirtschaftlichen Armee an seinem vorgeschobenen Posten steht. Ich beziehe mich auf die Unternehmen, die Saatgut, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel liefern. Die Geschäftsführungen all dieser Unternehmen, Vertreter der führenden globalen agrochemischen und Saatgutindustrien in unserem Land, haben perfekte Korridore für die rechtzeitige Versorgung abgesteckt. Das bedeutet, dass die Geschäftspartner der bulgarischen Landwirte Tag und Nacht daran arbeiten, die Planung und Logistik ihrer Produkte zu jedem Feld in Bulgarien zu organisieren. Und noch etwas. Die Expertenteams dieses verantwortungsvollen Geschäfts sind im Feld, denn ihrer Ansicht nach benötigen bulgarische landwirtschaftliche Erzeuger heute mehr denn je professionelle Unterstützung auf hohem

Niveau und kompetente Expertise. Dies wird den Landwirten helfen, fundierte Entscheidungen und Strategien zu definieren, Risiken zu eliminieren und eine nachhaltige Produktion zu formen.

Die Handelsunternehmen für Saatgut, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel haben ein Arbeitsmodell für strategische Partnerschaft positioniert – eine Investitionskapitalressource, die Energie, Zeit, erstklassige Produkte, Kreativität und Hingabe einschließt! Und vor allem: geteilte Verantwortung für die zukünftige Ernte!

Vor dem Hintergrund dieses hochintensiven Formats unserer nationalen landwirtschaftlichen Produktion sticht die unverhältnismäßige Entwicklung eines anderen Teils unserer Landwirtschaft – des Obstbaus und der Gemüseproduktion – deutlich hervor. Das gut "gehütete Geheimnis" kam während des Streits im April zwischen der Landwirtschaftsministerin Desislava Taneva und den Chefs der Einzelhandelsketten im Zusammenhang mit der vom Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten geplanten Rettungsaktion für bulgarische landwirtschaftliche Produkte – Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Milchprodukte – voll ans Licht. Dieser laute Streit endete letztendlich (auf den ersten Blick) friedlich. Ein Erlass des Ministerrates ordnete an, dass 50% der Verkaufsfläche in Supermärkten im Land der inländischen Produktion vorbehalten sein sollen.

Ich verfüge nicht über ausreichende Kompetenz, um aus rechtlicher Sicht zu diesem administrativen Regulierungsakt in einem freien Markt, der Teil des europäischen Handelsraums ist, zu kommentieren, selbst wenn er während einer Pandemie erfolgt.

Ich möchte den Vorbehalt machen, dass die Fortsetzung dieser Veröffentlichung nur einen Teil des Problems abdecken wird, genauer gesagt Obst und Gemüse. Ministerin Taneva informierte die an den "Verhandlungstisch" anwesenden Händler, ob absichtlich oder nicht, dass von 100.000 landwirtschaftlichen Erzeugern in Bulgarien 16.000 Obst- und Gemüsekulturen anbauen – 75% dieser 16.000 sind nicht lebensfähig.

Was bedeutet diese Tatsache? Sie ist ein Hinweis, eine Bestätigung dafür, dass die bulgarischen Verwaltungs- und politischen Behörden jahrelang die beiden Schlüsselsektoren – Obstbau und Gemüseproduktion – vernachlässigt haben. In erster Linie, wie Frau Taneva selbst zugibt, sind 75% der Betriebe nicht lebensfähig und benötigen Schutz, Unterstützung und Hilfe. Obst- und Gemüsebauern sind die armen Verwandten der Getreideproduzenten. Bisher waren Subventionen und staatliche Hilfen für sie symbolisch, in den meisten Fällen schlecht reguliert, chaotisch, nicht objektiv und ineffektiv. Das Problem der permanenten und saisonalen Beschäftigung in diesen arbeitsintensiven Produktionen mit hohen Kapitalkaufwendungen ist ungelöst geblieben und es gibt kein Konzept für seine Lösung. Andererseits ist das Fehlen von Erzeugerorganisationen für die Vermarktung der Erzeugnisse, dessen Fehlen mit dem notorischen bulgarischen Dualismus gerechtfertigt wird, der uns seit jeher verfolgt, kein ernsthaftes Argument. Es gibt mehr als genug wirtschaftliche Instrumente, die in

der Lage sind, diese Mythologeme zu entlarven. Zum Beispiel – ein Pilotprojekt für eine Genossenschaft dieser Art, finanziert vom Landwirtschaftsfonds, würde sich sicherlich als demonstratives und effektives Beispiel erweisen. Wir kommen zu den Großmärkten, auf denen der Hauptteil der bereits sehr bescheidenen Produktion von Obst und Gemüse, die sich an bessere Zeiten erinnert, vermarktet wird. Die Organisation dieser Handelszentren erfüllt keine einzige moderne Anforderung. Das traurige Bild wird durch den beklagenswerten Zustand der sanitären Einrichtungen ergänzt...

In welchem Zustand befindet sich die wissenschaftliche Unterstützung für diese Produktionen mit unersetzlicher Beteiligung und zentraler Rolle in der Lebensmittelkette? Die Institute für Obstbau in Plovdiv und Kyustendil und für Gemüseulturen in Plovdiv, innerhalb der Struktur der Landwirtschaftsakademie, haben längst aufgehört, Visionen für die Gegenwart und Zukunft des modernen Obstbaus und der Gemüseproduktion zu gestalten. Sie haben aufgehört, Zentren des Wissens und der Kompetenz zu sein, sie haben aufgehört, Bahnen für Transfer und Innovation abzustecken. Ihre wissenschaftliche, experimentelle und angewandte Tätigkeit wurde durch die gesetzlich auferlegte Unterfinanzierung ernsthaft kompromittiert. Diese einst unverzichtbaren Faktoren einer nachhaltigen, modernen und profitablen Produktion erscheinen heute als ein eigentümliches soziales Experiment, eine Provokation, geschaffen auf hoher institutioneller Ebene mit dem alleinigen Zweck ihrer langsamen, stillen und für das ungeschulte Auge unmerklichen Vergessenheit. Was wieder einmal beweist, dass wir Spitzenklasse darin sind, falsche Entscheidungen zu treffen!

Abschließend: Der bulgarische Obstbau und die Gemüseproduktion sind kleinbäuerliche, saisonale, extensive, low-tech Produktionen. Sie sind nicht exportorientiert, der Exportanteil ist verschwindend gering. Ihre umfassende, grundlegende Transformation und Modernisierung erfordert eine finanziell abgesicherte strategische Perspektive.

Von zahlreichen Medienplattformen aus hat uns Ministerin Taneva mit einer geschulten, theatralischen Stimme, obwohl ich ihr dramatisches Talent stark bezweifle, betäubt, indem sie wiederholte, dass der bulgarische Obstbau und die Gemüseproduktion Unterstützung brauchen. Das ist die WAHRHEIT! Nur wurde aus der reichlichen Beredsamkeit von Frau Taneva nicht klar, ob ihr selbst bewusst ist, dass die erste Adresse dieser Unterstützung das von ihr geleitete Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten ist?

Wenn wir annehmen, dass all dieser Lärm und Krach keine PR-Kampagne und keine Imitation von Hyperaktivität in einer heiklen Situation ist, dann folgt daraus, dass Desislava Taneva bereits ein Konzept für die Wiederbelebung der lebenswichtigen Sektoren unserer Agrarindustrie hat. Diese Behauptung, so möchten wir glauben, wird indirekt durch die Tatsache gestützt, dass Ministerin Taneva öffentlich angekündigt hat, dass sie

persönlich die Leitung dieser superwichtigen Produktionen übernimmt, ein Zeichen dafür, dass sie ihr neues Projekt formalisiert. Wenn sie sich wirklich dazu verpflichtet, dem bekannten "Nichtstun" ein Ende zu setzen, werden wir ihr applaudieren. Wir wünschen Ministerin Taneva viel Erfolg bei der Durchführung dieser verantwortungsvollen Mission! Denn damit ihre persönliche, ambitionierte Sache Erfolg hat, wird sie noch viele weitere Kriege führen müssen, nicht nur gegen die Einzelhandelsketten...